

Der hier geschilderte Sohn, d. i. Abkömmling, ist der Staatswürdenträger **工 共** Kung-kung.

„Tschhuen-hio-schi hatte einen ungerathenen Sohn.“

氏 頊 顓 Tschhuen-hio-schi ist der alte Kaiser Tschhuen, der früher Kao-yang-schi genannt wurde.

„Er war nicht zu erziehen, nicht zu belehren. Er kannte nicht die guten Worte. Sprach man zu ihm, so war er aberwitzig. Entliess man ihn, so war er geschwätzig.“

Da er sich aberwitzig zeigte, so war er nicht zu erziehen und zu belehren. Da er sich geschwätzig zeigte, so kannte er nicht die guten Worte. Hier, so wie in der obigen Stelle „Aberwitzige und Schwätzer welche ohne Freunde“, ist aberwitzig Derjenige der sich nicht nach den Vorschriften der Tugend und Gerechtigkeit richtet, geschwätzig Derjenige der etwas anderes spricht, als Worte der Redlichkeit und Treue.

„Er verachtete und beleidigte die glänzende Tugend. Er störte die Ordnung des Himmels. Das Volk der Welt nannte ihn: den Baumstumpf.“

Der hier geschilderte Sohn, d. i. Abkömmling, ist der Staatsdiener **鯀** Kuen.

„Diese drei Geschlechter, das Zeitalter kam zu Hilfe ihrer Untugend und mehrte ihren schlechten Namen bis auf Yao. Yao konnte sie nicht entfernen.“

Die oben genannten drei Personen nahmen mit der Zeit an Schlechtigkeit zu. Als Kaiser Yao zur Regierung kam, hatte er sie noch nicht entfernt.

„Tsin-yün-schi hatte einen ungerathenen Sohn.“

氏 雲 緡 Tsin-yün-schi war ein Staatswürdenträger zur Zeit des gelben Kaisers.

„Er war begierig nach Trank und Speise. Er verschwendete die Waaren und die Güter. Er war übergreifend in seinen Begierden und hochfahrend in seinem Stolze: er konnte nicht gesättigt werden. Er sammelte, raffte zusammen und häufte Früchte. Er kannte keine Zurückhaltung und kein Ziel. Er betheilte weder Waisen noch Witwen. Er erbarmte sich nicht der Verlassenen, nicht der Erschöpften. Das Volk der Welt gesellte ihn zu den drei Schlechten und nannte ihn: den Schlemmer.“